

Vorwort

Polen ist das größte östliche Nachbarland des vereinten Deutschland. Es hat seit 1989 einen beispiellosen Wirtschaftsaufschwung erlebt und ist vor allem durch den Beitritt zur Nato 1999 und zur Europäischen Union 2004 institutioneller Teil des politischen Westens geworden. Dennoch ist Polen, wie viele Umfragen zeigen, den meisten Deutschen noch wenig bekannt, ja es ist geradezu *der* unbekannte Nachbar Deutschlands. Dies gilt nicht nur für seine Geschichte, sondern auch für die Kenntnis von Politik und Gesellschaft des heutigen Polen. Gewiss ist das Interesse an Polen in Deutschland gewachsen. Die Berichterstattung über das Land hat in den deutschen Medien in den letzten Jahren erheblich zugenommen, insbesondere seit Polens Beitritt zur EU. Dennoch sind etliche Informationen aus Polen kaum verständlich, ja irritieren bisweilen, wie einige Aspekte der von den Kaczyński-Zwillingen verantworteten Politik der PiS-Regierungen 2005-2007.

Der vorliegende Band möchte einführen in das politische System, das sich in Polen seit 1989 herausgebildet hat. Die früher kommunistisch regierten Staaten des östlichen Europas, die im Westen lange Zeit als relativ homogener „Ostblock“ wahrgenommen wurden, haben seit zwei Jahrzehnten Politik, Wirtschaft und Gesellschaft transformiert und ein je eigenes Profil gewonnen, das sie von den Nachbarn abhebt. Polen setzte 1989 mit dem Runden Tisch und dem friedlichen Übergang vom Realsozialismus zu Demokratie und Marktwirtschaft Maßstäbe auch für andere Staaten im bisherigen Hegemonialbereich der Sowjetunion. Das Land weist seit 1989 einerseits eine beachtliche Stabilität des politischen Institutionensystems auf. Andererseits kam es in den Jahren bis zur Verabschiedung der neuen Verfassung von 1997 zu einem Verschleiß an Regierungschefs, der den Vergleich mit Italien nicht zu scheuen brauchte. Das Parteiensystem ist seit Ende der 1990er Jahre fast vollständig umgestaltet worden, ohne dass mit Sicherheit gesagt werden könnte, dass es in seiner heutigen Gestalt Bestand haben wird.

Polen teilt somit viele Probleme beim Aufbau einer stabilen Demokratie mit den anderen Transformationsländern in Mittel- und Osteuropa. Eine nicht zu unterschätzende Rolle für die politischen Grundeinstellungen in der Gesellschaft spielt dabei die Geschichte, das heißt, die Erfahrung einer über Jahrhunderte einflussreichen Regionalmacht, aber mindestens genauso die Erinnerung an die Aufteilung des Landes unter die mächtigen Nachbarn Ende des 18. Jahrhunderts mit dem Verlust der eigenen Staatlichkeit für mehr als 100 Jahre. Prägend für die Erinnerung an das 20. Jahrhundert sind die Wiederherstellung der eigenen Staatlichkeit 1918, besonders aber die Einsamkeit der polnischen Nation beim Überfall der totalitären Nachbarn 1939 und deren brutale Besatzungspolitik. Die Vernichtungspolitik des nationalsozialistischen Deutschland, die die physische Existenz des polnischen Volkes bedrohte, stellt die größte Katastrophe in der polnischen Geschichte dar. Kodierte sind im politischen Bewusstsein jedoch auch die Erfahrungen mit Jahrzehnten kommunistischer Herrschaft bis 1989.

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Band das heutige politische System Polens analysiert. Das betrifft zunächst die politischen Institutionen, deren Verhältnis zueinander zum Teil durch die Vereinbarungen des Runden Tisches von 1989 festgelegt wurde und durch die Verfassung von 1997 bekräftigt, modifiziert oder auch neu geregelt worden ist. Im Zentrum stehen die Kerninstitutionen des heutigen Verfassungssystems, d.h. die beiden Kammern des Parlaments, die Regierung und der Staatspräsident sowie deren Zusammenspiel bzw. die Rivalität der wichtigsten institutionellen Akteure unter einander. Zu diesen zählt im heutigen politischen System auch die Justiz, insbesondere der Verfassungsgerichtshof. Zwar besteht in Polen keine vertikale Gewaltenteilung im Sinne eines föderalen Systems. Doch ist mit der Verwaltungsreform von 1999 der Staatsapparat dezentralisiert worden. Entsprechend werden Strukturen und Mechanismen der territorialen Selbstverwaltung und die Wahrnehmung der kommunalen und regionalen Institutionen durch die Bürger untersucht. Ebenso wird ein Blick auf Elemente der direkten Demokratie geworfen, das heißt auf die Rolle von Referenden und der seit 1997 bestehenden Möglichkeit der Volksinitiative. Analysiert werden ferner die wichtigsten Organisationen, die als intermediäre Instanzen für eine Rückkoppelung zwischen Staat und Gesellschaft sorgen, an erster Stelle die politischen Parteien, aber auch die Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Medien und nicht zuletzt die in Polen einflussreiche Katholische Kirche. Motive und politische Bewusstseinslagen der wichtigsten Akteure und breiterer Gruppen der Gesellschaft werden verständlicher beim Blick auf deren „Befindlichkeiten“, die im Kapitel über die politische Kultur untersucht werden. Eine knappe Rückbindung der nach 1989 völlig neu orientierten polnischen Außenpolitik an die wichtigsten innenpolitischen Kräfte rundet den Band ab.

Bestand bis 1989 bei den über Polen zugänglichen Informationen für Ausländer ein für Viele nur schwer überwindbares Hindernis in der Sprachbarriere, so äußert sich die seither vollzogene Hinwendung des Landes nach Westen auch darin, dass immer mehr polnische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in westlichen Sprachen publizieren, aber auch darin, dass Informationen von staatlichen Stellen sowie von Seiten politischer Parteien, gesellschaftlicher Organisationen und wissenschaftlicher Einrichtungen in westlichen Sprachen zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt insbesondere für die Internetseiten der betreffenden Institutionen und Organisationen, seien es Ministerien, das Hauptamt für Statistik oder sozialwissenschaftliche Institute und Think Tanks wie das Zentrum zur Erforschung der Gesellschaftlichen Meinung (www.cbos.pl) oder das Institut für Öffentliche Angelegenheiten (www.isp.org.pl). Wer des Polnischen mächtig ist, verfügt mit den im Internet zur Verfügung gestellten Daten fast aller relevanten Institutionen des Landes auch im Ausland über eine Fülle von Informationen, die noch vor wenigen Jahren sogar im Lande selbst nur mühsam hätten recherchiert werden können. So ist etwa die Tätigkeit des Parlaments in vielen Details bis hin zu Sitzungsprotokollen des Plenums und von Ausschüssen, Gesetzentwürfen und Abstimmungsergebnissen nicht nur der laufenden Wahlperiode, sondern in der Regel der Zeit ab 1989 dokumentiert. Dasselbe gilt für die Berichte der Staatlichen Wahlkommission, des Verfassungsgerichtshofs, der Obersten Kontrollkammer und anderer Institutionen. Ebenso lässt die Aussagekraft von Internetseiten politischer Parteien oder von gesellschaftlichen Organisationen zumindest teilweise Rückschlüsse auf deren Bedeutung im öffentlichen Leben zu. Eine wichtige Quelle aktueller, thematisch gebündelter Informationen bilden für deutschsprachige Interessenten die „Länder-Analysen Polen“, die alle zwei Wochen vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt, der Forschungsstelle Osteuropa an

der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben werden (www.laender-analysen.de/polen).

Das Buch ist hervorgegangen aus einer langjährigen Beschäftigung mit Polen, seiner Geschichte, den strukturellen Veränderungen während der Systemtransformation, aus der Behandlung des heutigen politischen Systems im Universitätsunterricht und verschiedenen Publikationen in den letzten Jahren, unter denen die gemeinsam mit Claudia-Yvette Matthes verfassten Beiträge zu Polen in dem von Wolfgang Ismayr herausgegebenen Band „Die politischen Systeme Osteuropas“¹ die Wichtigste bildet. Nicht zuletzt hat mir die von 1998 bis 2008 fast durchgehende und danach recht häufige Anwesenheit in Warschau ermöglicht, die politischen Ereignisse im Lande aus unmittelbarer Nähe zu verfolgen und ihre Bedeutung mit Kolleginnen und Kollegen zu erörtern.

Danken möchte ich dem VS-Verlag für seine Geduld. Die Erstellung des Manuskripts hat sich aufgrund anderweitiger zeitlicher Belastungen viel länger hingezogen, als ich das bei der Übernahme des Angebots, dieses Buch zu schreiben, vermuten konnte. Die bevorstehenden polnischen Parlamentswahlen vom Oktober 2011 waren dann ein weiterer Grund, mit der Veröffentlichung des Bandes abzuwarten, bis die Konsequenzen des Wahlergebnisses einigermaßen absehbar waren. Frau Mirosława Wójcicka-Daab und Frau Agnieszka Łatecka aus der Sejmkanzlei danke ich für hilfreiche Informationen und Statistiken zu den Abgeordneten und ihrer Tätigkeit. Meine Warschauer Mitarbeiterin Dr. Monika Brzezińska hat freundlicherweise Teile des Manuskripts gegengelesen. Meinen Trierer Mitarbeiterinnen danke ich für vielfältige Hilfen, Frau Brigitte Weimann vor allem für das Erstellen mancher Tabellen, Frau Klara Walk für Recherchen und Formatierungen. Die Verantwortung für den Inhalt liegt jedoch allein bei mir.

Trier/Warschau, August 2012

Klaus Ziemer

1 Letzte Ausgabe: Ismayr, Wolfgang (Hrsg.) 2010: Die politischen Systeme Osteuropas, 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, Wiesbaden. Der Beitrag zu Polen befindet sich auf den Seiten 209-273.

Redaktionelle Hinweise

Aus Gründen größerer Übersichtlichkeit wurde auf eine Gesamtbibliografie verzichtet. Ein Literaturverzeichnis findet sich am Ende eines jeden Kapitels. Auf die dort gemachten Angaben beziehen sich die in Kurzform („amerikanisch“) im Text zitierten Titel. Dabei wurden, soweit möglich, vor allem Publikationen in westlichen Sprachen berücksichtigt. Die in Fußnoten angegebenen (meist polnischsprachigen) Titel werden im Literaturverzeichnis des betreffenden Kapitels nicht aufgeführt.

Bei Nutzung von Quellen aus dem Internet wird in Klammern der Tag des letzten Zugriffs auf die betreffende Seite angegeben. Das Meinungsforschungsinstitut Centrum Badań Opinii Publicznej (CBOS) in Warschau (www.cbos.pl) veröffentlicht pro Monat etwa ein Dutzend Umfrageergebnisse zu unterschiedlichen Problembereichen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Diese Ergebnisse sind für die Zeit ab 1993 lückenlos im Internet abrufbar, auf der englischen Internetseite des Instituts (Zugang ebenfalls über www.cbos.pl) ist eine Reihe von Ergebnissen ab 1996 auch in englischer Sprache zugänglich. Da diese Daten ständig verfügbar sind, wurde im Buch darauf verzichtet, bei den einzelnen Titeln jeweils die exakte Internetadresse und das Datum des letzten Zugriffs anzugeben. Die bibliografischen Angaben im Text ermöglichen aufgrund der übersichtlichen Gliederung der Internetseite von CBOS einen leichten Zugang zu den einzelnen Untersuchungen. Aufgrund der ständigen Verfügbarkeit der Beiträge wird auch bei den „Polen-Analysen“ (www.laender-analysen.de/polen) auf die Angabe des letzten Zugriffsdatums verzichtet.



<http://www.springer.com/978-3-531-13595-3>

Das politische System Polens

Eine Einführung

Ziemer, K.

2013, XVI, 328 S., Softcover

ISBN: 978-3-531-13595-3